

Ist Obamas Politik zu schwach, um die Wirtschaftskrise zu bewältigen ?

Zusammenfassung der US-Berichterstattung vom 06. bis zum 12. März 2009

Die US-Medien berichteten diese Woche weiterhin von der gravierenden Wirtschaftslage, die selbst Obama mit seiner starken Rhetorik nicht beschönigen kann. Journalisten der *Washington Post* kritisieren immer wieder, dass er ständig größerer Entscheidungen zur Bewältigung der Bankenkrise aufschiebt. Anfang dieser Woche richteten die Medien ihre Aufmerksamkeit auf die Aufhebung der vom ehemaligen Präsidenten George W. Bush eingeführten Beschränkungen bei der Stammzellenforschung, sowie auf die Ankündigung des Abzugs von Kampfeinheiten aus dem Irak.

Die Arbeitslosenquote liegt seit Anfang März bei 8.1 Prozent. Innerhalb des vergangenen Monats verloren 651.000 Amerikaner ihren Arbeitsplatz. Die *New York Times* prognostiziert im Laufe des Jahres einen großen Umbruch im amerikanischen Arbeitsmarktes und dass die meisten der seit Anfang des Jahres verlorenen Arbeitsplätze nie wieder hergestellt werden. Die bisherigen Bemühungen der Regierung gegen die Wirtschaftskrise hält die *WP* für schwach und unwirksam. Insbesondere kritisiert die *WP* Präsident Obamas Zurückhaltung und Vorsichtigkeit bei der Bankenkrise. Er gibt zwar den größten Banken Geldzuschüssen, aber man sieht und spürt keine Veränderung. Obamas Stärken, die Ruhe zu bewahren und die Situationen zuerst abwägen, seien in diesem Fall die falschen Ansätze.

Während die *WP* die Herangehensweise der Regierung bemängelt, geht die *Los Angeles Times* auf die psychologischen Auswirkungen der Krise auf die Bürger ein. Viele junge Arbeiter werden am schlimmsten betroffen sein, die Wirtschaftskrise wird die Identität einer ganzen Generation negativ beeinflussen. Nur das *Wall Street Journal* setze auf einen optimistischen Ansatz: Im Dezember war die Steigerung bei der Arbeitslosigkeit viel größer als im Februar; wenigstens stabilisieren sich jetzt die Zahlen.

Am Wochenende gab Obama bekannt, dass er die von seinem Vorgänger George W. Bush gesetzten Einschränkungen bei Stammzellenforschung aufheben will. Im Gegensatz zu den bisherigen Aufhebungsverfahren von Bush-Verordnungen die eher unauffällig abliefen, lud Obama zur offiziellen Ankündigung am Montag viele Wissenschaftler und Kongressmitglieder ein. Er wolle damit die wissenschaftliche Integrität wiederherstellen, so die *WP*.

Bis Herbst 2009 sollen 12.000 US-Soldaten aus dem Irak abgezogen werden, bis August 2010 die gesamten US-Streitkräfte. Nur wenige Stunden vor dieser Ankündigung aus dem Weißen Haus zündete im Irak ein Selbstmordattentäter eine Bombe, wobei 33 Menschen ums Leben kamen – eine grauenvolle Erinnerung an die andauernden Gefahren in diesem Gebiet, so die *USA Today*.

Quellen:

<http://www.slate.com>

<http://www.latimes.com/>

<http://www.washingtonpost.com>

<http://www.usatoday.com>

<http://www.nytimes.com>